download unter www.biologiezentrum.at

Zweifel, dass auch die griechische *dilacerata* Dej. in Südrussland vorkommt.

Ueber die Variationsfähigkeit der betreffenden Arten bekommt man erst ein Urtheil, wenn man ein grösseres Material von derselben Localität verglichen hat. Dann ist man ausser Zweifel, dass *Cic. volgensis* Dej. eine Varietät der *elegans* ist, während Seidlitz in einer Note (auf pag. 150) angibt:

„Bei *C. volgensis* soll die Basalbinde fast bis zum Schildchen reichen (also ebenso weit wie bei *C. circumdata* Dej.), woraus sich ergibt, dass sie von *elegans* und *decipiens* verschieden sein muss."

Dejean hat sich nicht ganz richtig ausgedrückt. Die Basis der Flügeldecken ist bei allen hier besprochenen Arten (mit Ausnahme der *Besseri* Dej.) beinahe in gleicher Ausdehnung weiss gefärbt, aber die grüne Färbung (der Fleck unter dem Schildchen) kann grösser oder kleiner sein; je nachdem dies der Fall ist, tritt eine mehr oder minder deutliche Binde an der Basis hervor (oder der Seitenrand ist in grösserer oder geringerer Ausdehnung weiss). *Cic. elegans* hat das meiste Weiss und das wenigste Grün, *volgensis* hat weniger Weiss und mehr Grün, ebenso die Variation *decipiens*.

Ueber Varietäten des Carabus (Limnocarabus) clathratus.

Von Dr. G. Kraatz in Berlin.

Der als neue Art neben *C. clathratus* aufgestellte *C. stygius* Ganglb. (Wien. Entom. Zeit. 1890, pag. 117) aus dem Talyschgebiete, welcher von H. Reitter als *clathratus* var. *Eversmanni* Fald. i. l. versendet wurde, ist meines Erachtens unzweifelhaft vom *clathratus* nicht specifisch verschieden. Die Länge der Fühler etc. variirt bei vielen *Carabus* nicht unerheblich, *clathratus* mit ähnlich deutlichen Kettenelementen*) zwischen den Grübchen kommen bei Königsberg i. Pr. vor; die Stärke der Secundärrippen variirt beträchtlicher als H. Ganglbauer zu vermuthen scheint. Ueberhaupt scheint derselbe die existirende Varietät des *clathratus* nur wenig gekannt

*) Schaum gibt sogar vom *clathratus* (Ins. Deutschl. I, pag. 131) ausdrücklich an, dass die Grübchen „von einander durch längliche Erhabenheiten getrennt sind"; durch deutliche Kettenelemente zwischen den Grübchen soll aber *stygius* specifisch von *clathratus* getrennt sein.

download unter www.biologiezentrum.at

zu haben, weshalb ich auf ein paar der hauptsächlichsten hier kurz eingehen will.

Die Grübchen des *stygius* sollen viel kleiner als beim *clathratus* sein; das ist richtig; sie sind aber genau so gross, als wie bei *C. clathratus v. viridipunctus* mihi (Deutsche Ent. Zeitschr. 1886, pag. 266), dessen Punkte nach den Localitäten nicht nur in der Grösse, sondern auch in der Zahl erheblich variiren; nach Ganglbauer sollen sie „viel weiter von einander entfernt sein als beim *clathratus*".

Wenn die Punkte beim *stygius* viel weiter von einander entfernt wären als beim *clathratus*, so müsste *stygius* jedenfalls viel weniger Punkte haben als diese Art. Ich zähle bei meinen *stygius* ungefähr 12 Punkte, bei dem Königsberger Exemplare links 11, rechts 14 Punkte in der ersten Reihe, also ungefähr eben so viel. Hat Herr Ganglbauer wohl bedacht, dass die Punkte, weil sie kleiner sind, weiter auseinander liegen müssen, dass dies also keineswegs ein specifischer Unterschied ist?

Bei einer schönen Varietät des *clathratus* aus Schottland, welche ich von Herrn Janson erhielt und ihm zu Ehren **Jansoni** benenne, ist die Oberseite durch einen schönen Messingglanz ausgezeichnet; diese Var. ist merklich kleiner als die mattschwarze Berliner Form, die Rippen treten weniger hervor.

Die Zahl der Punkte ist in der That geringer als beim *clathratus* und beträgt in der ersten Reihe in der Regel nur 10.

Bei einer eigenthümlichen Form aus Westpreussen dagegen, von welcher mir 3 übereinstimmende Exemplare vorliegen, ist die Zahl der Punkte in der ersten Reihe viel grösser als gewöhnlich, so dass die einzelnen Punkte durch Querwülste von einander getrennt sind; die Zahl der Punkte beträgt ungefähr 17 (die auffallende Varietät mag **multipunctatus** heissen).

Aus diesen beiden Beispielen ersehen wir, dass die Zahl der Punkte bei *clathratus* local sehr grossen Schwankungen unterliegt. Die Grösse der Gruben variirt allerdings in Deutschland weniger; ein Stück aus dem südlichen Russland (aus Schaum's Sammlung) steht aber genau in der Mitte zwischen *clathratus* und der Var. *stygius*. Die etwas grössere Länge der Fühler kann nach alledem durchaus nicht zu Gunsten einer specifischen Trennung des Käfers in's Gewicht fallen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber Varietäten des Carabus (Limnocarabus) clathratus. 187-188